

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f. im Bezirk 1. K.,
außerhalb d. Bezirks
1 K. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 f., bei mehrmalig.
je 6 f.

Gratisbeilagen:
Das Plauderstückchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 74.

Nagold, Donnerstag den 12. Mai

1898.

Geforschen: Schultheiß Brattinger, 1889—1895 Sandtags-
abg. f. d. Bez. Wausbeuren, 54 J. a., Marktbronn.

Die Hebung des Personalkredits durch die ländlichen Spar- und Darlehnsklassen.

Um den mannigfachen Anforderungen des wirtschaftlichen Lebens gerecht zu werden und günstige Erwerbsgelegenheiten auszunützen, braucht nicht nur der Geschäftsmann in den Städten, sondern auch der Landwirt und Gewerbetreibende auf dem Lande einen billigen und guten Personalkredit, um Geld ohne Unterpfand und Waren ohne sofortige Barzahlung zu erhalten. Wie man nun beobachten kann, erfüllen in Deutschland die auf dem Genossenschaftsprinzip beruhenden ländlichen Spar- und Darlehnsklassen in immer erhöhtem Maße ihre Aufgabe, den Personalkredit der landwirtschaftl. Bevölkerung möglichst ausreichend, bequem und billig zu befriedigen. Im Jahre 1896 hatten die 1885 bei der Statistik beteiligten Kassen (die ganz jungen Vereine sind zum Teil noch nicht herangezogen) des allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften, dessen statistische Bearbeitung annähernd die Verhältnisse der gesamten landwirtschaftl. Genossenschaften in Deutschland zur Anschauung bringen, nach dem 1897er Jahrbuch dieses Verbandes 129 987 Mitglieder gegenüber 93 417 Mitgliedern bei 1097 statistisch dargestellten Kassen im Jahre 1895 der Umsatz, welcher 1896 rund 246 000 000 Mark betrug (1895 erst 167 Millionen Mark), ist pro Mitglied von 1747 M auf 1896 M in 1896 gestiegen. Die kapitalbildende Kraft der Genossenschaften zeigt sich in dem anwachsenden eigenen Vermögen, welches Ende 1896 die Höhe von 7158 137 M erreichte gegenüber 5 554 376 M Ende 1895, und vor allem in der hohen Summe der eingezahlten Spareinlagen; Ende 1896 betragen dieselben zusammen 64 1/2 Millionen Mark im Durchschnitt pro Genossenschaft 44 943 M, pro Mitglied 585 M; im Laufe des Jahres 1895 wurden allein 2,9 Millionen Mark neu eingelegt. Stellt man den Guthaben der Darlehnsklasse bei den Genossen (Kuponsände in laufender Rechnung und Darlehn auf feste Zeit) mit 92 Millionen Mark die Summe der Einlagen der Genossen im Sparverkehr, in laufender Rechnung und des eigenen Vermögens mit zusammen 87 Millionen Mark gegenüber so ergibt sich, daß bei einem Jahresumsatz von 246 Millionen Mark für den gesamten Kreditbedarf nicht weniger als 94,57% des nötigen Kapitals von den Mitgliedern selbst bzw. aus den kleinen Orten der Darlehnsklassen aufgebracht werden können, und daß bei voller Ausbildung des Selbstausschleises notwendig nur mit 5,43% oder 1/10 des Gesamtbedarfs anderweitige Geldmittel durch die Zentralkasse zugezogen werden müssen. Das gesamte Betriebskapital Ende 1896 mit 116 Millionen Mark Ende 1895: 89,5 Millionen Mark macht im Verhältnis zum Umsatz 47,1% aus (1895: 54%, 1894: 56%), was gegenüber den Vorjahren einen rascheren Umschlag bedeutet. Die Gesamtsumme der im Jahre 1896 gewährten Kredite betrug rund 57,5 Millionen Mark, hiervon waren 34 Mill. Mark Auszahlungen in laufender Rechnung und 23 Mill. Mark auf feste Fristen. Die Einzahlungen in laufender Rechnung mit 26 Mill. Mark und auch die Rückzahlungen

fest befristeter Darlehen mit 13,5 Mill. Mark lassen die Anfänge eines regen und für landwirtschaftl. Kredit normalen Umschlages erkennen.

Württembergischer Landtag.

(213. Sitzung.)

Stuttgart, 10. Mai. Tagesordnung: Petitionen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Kgl. Handschreiben, enthaltend den Dank des Königs und der Königin auf die Gratulation des Hauses zur Verlobung der Prinzessin Olga, verlesen. Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten. 1) Beschwerde des Landwirts Math. Reiser in Heidenstadt, OA. Spaichingen, wegen Verweigerung einer Unfallrente. Berichterstatter ist Abg. Klop. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus schließt sich diesem Antrag an. 2) Bitte des W. Fuß in Waldmössingen, OA. Oberndorf, bezgl. verschiedener persönlicher Angelegenheiten. Berichterstatter Spieß beantragt im Namen der Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus tritt diesem Antrag bei. 3) Bitte des Hainers S. Riegler in Sulgau, OA. Horb, wegen Mißhandlung durch die Behörden. Berichterstatter ist Abg. Tag. Derselbe beantragt namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Es wird demgemäß beschloffen. 4) Bitte der Chr. Sieber'schen Eheleute in Grofsachsenheim um Beihilfe zur Untersuchung und Revision der Pflanzungsangelegenheit des Chr. Sieber. Berichterstatter ist Abg. Eckard. Dem Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung wird Folge gegeben. 5) Ueber eine Bitte des Konditors Adam Voos in Ravensburg um Gewährung von Rechtsbeihilfe wird dem Kommissionsantrag gemäß ebenfalls zur Tagesordnung übergegangen. 6) Beschwerde des Frhr. v. Münch in Nürtingen vom 6. März 1898 wegen verjährter Wiedereinsetzung in die Verwaltung seines Vermögens. Berichterstatter ist Abg. Bueble. Das Haus tritt dem Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung bei. 7) Bitte der Rosine Kurr Witwe, der Friederike Kurr und der Marie Kurr, sämtlich in Heilbronn, um Aufstellung eines Staatsgerichtshofes gegen das R. Justizministerium. Berichterstatter ist Abg. Spieß. Der Kommissionsantrag geht auf Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus stimmt zu. 8) Beschwerde des Anton Geiger von Fulgenstadt, OA. Saulgau, wegen finanzieller Verluste durch ungesetzliches Verfahren der Gerichte und Bitte desselben um Antwort auf diese Beschwerde. Abg. Schumacher beantragt namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus beschließt demgemäß. 9) Bitte des Erwin Schulz in Stuttgart um eine genaue, strenge Untersuchung seiner Angelegenheiten. Berichterstatter ist Abg. Schmidt-Maulbronn. Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen. Schluß 4¹⁰ Uhr. Nächste Sitzung: 9 Uhr. Initiativanträge des Centrums.

(214. Sitzung.)

Stuttgart, 11. Mai. Tagesordnung: Erste Beratung der von Abg. Gröber u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfes betr. Abänderung des 6. Kapitels der Verfassungsurkunde. Der Gesetzentwurf enthält die Zusprechung des Oberaufsichtsrechts der kathol. Landes Volksschulen an den

Bischof. Weiterhin die Uebertragung des Rechts kathol. Niederlassungen und Orden in Gemeinden mit überwiegend kath. Bevölkerung zu gründen ebenfalls an den Bischof und die Umwandlung der Volksschulen in reine Konfessionsschulen. Abg. Gröber sucht in 2^{1/2}stündiger Rede nachzuweisen, daß durch diesen Antrag des Centrums ein gutes Recht der kath. Bevölkerung gewährt werde und daß diese Forderung des Centrums keineswegs als maßlos zu bezeichnen sei. Der Redner zieht alle einschlägigen Gesetze an, um dieses Recht der Katholiken nachzuweisen. Er wendet sich entschieden gegen die Simultanschulen, welche gemeingefährlich und verderblich seien, da sie in ihrer Konsequenz zur religionslosen Schule führen müßte. Abgeordnete der Deutschen Partei und der Volkspartei hätten sich gegen die Simultanschule ausgesprochen, auch die Regierung habe sich in früheren Erklärungen entschieden für die konfessionellen Schulen erklärt. In Altwürttemberg hätten die kathol. Orden ohne Nachteil für die Bevölkerung bestanden. Ein Bedürfnis für Zulassung der Orden sei unabweisbar vorhanden, das habe die Erklärung des Altm. Katholikentag bewiesen, das Centrum und die Katholiken verworren entschieden dagegen, daß über die Bedürfnisfrage von Seiten der Protestanten entschieden würde. Diese Entscheidung komme lediglich der kathol. Bevölkerung zu, das Centrum habe seine Forderungen aufgestellt weil es gegenüber der zukünftigen Zusammensetzung der 1. Kammer und von der Schwäche der Regierung einen erhöhten Schutz seiner Interessen beanspruchen muß. Der Redner bittet den Antrag nicht kurzer Hand abzuweisen sondern einer Kommission zu eingehender Beratung zu überweisen. Der Ministerpräsident v. Mittnacht weist darauf hin, daß die Antragsteller am 5. April nach ihrer Abstimmung mit „Ja“ erklärt haben, daß sie eine Ergänzung verlangen würden, sie hätten zunächst unbedingt und unanfechtbar gestimmt nachher aber ihrer Zustimmung eine Bedingung angehängt, daß sie nach der Geschäftsordnung ungültig. Seiner Auffassung nach hätten die Herren die Aufhebung der Abstimmung beantragen müssen, bis sie ihren Initiativantrag eingebracht hätten. Wenn bei der Beratung der Antwortadresse im März 1895 ein Verlangen wie das heutige aufgestellt worden wäre, würde das Haus sich zweifellos über die Antwortadresse nicht geeinigt haben und die Regierung hätte ihre damals gesagten Zusagen nicht gemacht. Redner weist auf die Verletzung, welche die Verfassungsrevision durch diesen Antrag erleiden kann, hin und verliest eine Erklärung der Regierung, welche darin gipfelt, daß der Antrag im Ganzen und in den einzelnen Teilen unannehmbar sei. Schluß 12^{1/2} Uhr. Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr. Fortsetzung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 12. Mai. (Privat-Telegr. des „Gesellschafter“). Bischof Reiser ist gestern Abend 8^{1/2} Uhr in Gwanggen gestorben.

Freudenstadt, 8. Mai. Von nationalgesinnter Seite wird für den 8. Wahlkreis Komm. Rat Naufer aus Oberndorf als Kandidat aufgestellt werden. Naufer ist auch bei

sei schon viel gewonnen. Jeder Einzelne soll in seinen Kreisen dafür sorgen, daß der von der Regierung empfohlene Weg beschritten werde. Der einzelne Mann wird wenig Gehör finden und aus diesem Grunde wollen wir freie Zünfte, um durch die Kraft des gegebenen Gesetzes alles dasjenige anzuknüpfen, was zur Hebung des deutschen Handwerkes und des Mittelstandes beiträgt, wofür uns unsere Nachkommenschaft danken wird. Darum weniger schimpfen und mehr handeln! Gott segne und schütze das deutsche Handwerk! Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. — Herr Häufmann-Stuttgart erläuterte noch verschiedene Punkte des neuen Handwerkergesetzes, was das selbe mit sich bringen wird und wie es gehandhabt werden soll. Vor allem sei es das Verhältnißwesen, welches eine genügende Regelung findet und dadurch wird auch das Standesbewußtsein der Handwerksmeister geweckt. Durch die Handwerkerkammer stehe der Handwerker in direktem Verkehr mit der Regierung. Alle diejenigen aber, die keiner freien Zunft oder Vereinigung angehören, dürfen auch zu den Kammern nicht wählen und darum sollte sich jetzt ein jeder Handwerksmeister einer Vereinigung anschließen, will er nicht selbst an sich einen Frevel begehen. — Der zweite Referent, Herr Bodryk-Neutlingen, sprach über „Die Unterstufen der Handwerksorganisation.“ Er teilte dieselbe in drei Stufen ein: 1. Gewerbevereine. 2. Freie Vereinigungen. 3. Zwangsinnungen. In knapper verständlicher Form beleuchtete der Referent diese drei Punkte, namentlich aber die Nachteile der Zwangsinnungen.

(Schluß folgt).

Generalversammlung des Württemb. Handwerkerlandesverbands in Ludwigsburg am 24. April 1898. (Fortsetzung.)

Nach dem vom Kaiser vorgetragenen Staatenbericht betragen die Einnahmen 312,91 M., die Ausgaben 82,78 M., so daß ein Barbestand von 230,13 M. verbleibt. Damit waren die Vormittagsberatungen beendet und es reichte sich daran ein gemeinschaftliches Mittagessen, an welchem sich auch hiesige Mitglieder beteiligten.

Nachmittags 3 Uhr fand im Saale des Museums die angekündigte öffentliche Versammlung aller Handwerksmeister statt. Auf ergangene Einladung waren zu derselben noch erschienen die Herren: Oberregierungsrat v. Holland (in Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten), Regierungsrat Seitz, Amtmann Brodbeck (in Vertretung des Herrn Regierungsrat Mühl) und Kommerzienrat Hoffmann.

Die Versammlung wurde nachmittags 3 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Hauber, eröffnet; derselbe begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Ins Bureau wurden gewählt die Herren: Hauber als Vorsitzender, Kaufmann als Schriftführer, Schmid-Vietingheim und Bartschlagler-Nagold als Beisitzer. — Als erster Redner ergriff Herr Oberregierungsrat v. Holland das Wort, welcher im Namen des am Erscheinen verhinderten Herr Regierungspräsidenten v. Niedert für die freundliche Einladung den Dank ausdrückt. Die Gefinnung der Regierung zum Zweck der Organisation des Handwerks sei eine in jeder Beziehung

sympathische. Herr Regierungsrat Seitz ist ebenfalls erschienen; er sei gerade derjenige hiesige Beamte, welcher bei der Organisation nach dem neuen Gesetz mit den freien oder Zwangsinnungen viel zu schaffen haben wird. Redner gab dem Wunsch Ausdruck, die angekündigten Vorträge möchten zu einem gedächlichen und ersprießlichen Ziele führen. — Der Kommerzienrat Hoffmann dankte ebenfalls für die Einladung und betonte als Vorsitzender des Gewerbe- und Handelsvereins, man möge keine falschen Auffassungen von dem letzteren haben, derselbe sei kein Gegner der Handwerkerbewegung, die er mit den besten Wünschen begleite. Redner wünscht gutes Gelingen den heutigen Beratungen. — Kunstmehr erhielt der erste Referent, Herr Nag-Stuttgart, das Wort zu dem Thema: „Warum wollen wir freie Vereinigungen?“ Einleitend bemerkte Redner, daß er nicht etwa einen Vortrag halten wolle, um diejenigen Handwerker, welche schon einer Vereinigung angehören, zu belehren, sondern speziell den andern, die noch keiner Vereinigung oder keinem Gewerbeverein angehören, an der Hand des neuen Gesetzes die Licht- und Schattenseiten der freien Vereinigungen und der Zwangsinnungen zu beleuchten. Es sei Pflicht eines jeden Handwerkers, dieses so tief einschneidende Gesetz zu seinem Nutzen zu gestalten. Die Regierung habe dem Handwerk die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu einigen und von diesen idealen Gedanken sollte jeder durchdrungen sein. Wenn aber die Säumnisse nicht zu weichen sind, dann werde auch die Zwangsinnung nicht ausbleiben. Darum ist es zur Naturnotwendigkeit geworden, daß die Handwerker jetzt für ihr Recht eintreten und überall mitreden und thaten, dann

den Arbeitern beliebt; als Industrieller und als Vorstand des landwirtschaftl. Vereins Oberndorf wird er die Interessen der Industrie und Landwirtschaft ausgleichend vertreten; in nationalen Fragen ist er als guter Vaterlandsfreund bekannt.

Tübingen, 9. Mai. Der Professor am anatomischen Institut Dr. med. et. rer. natur. Dörschel ist als Professor für Tierphysiologie an die Universität Halle berufen worden und wird dem Rufe Folge leisten.

Stuttgart, 9. Mai. Die Vertrauensmänner-Versammlung der deutschen Partei, welche gestern hier abgehalten wurde, war von etwa 200 Delegierten besucht. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Schall begrüßte und leitete die Versammlung, Redakteur Dr. Schönleber erstattete den Bericht über den Berliner Delegiertentag. Den Löwenanteil an der Zeit der Vertrauensmännerversammlung beanspruchten der „Wirt. Volkstg.“ zufolge die Besprechungen über die Lage in den einzelnen Wahlkreisen mit Bezug auf die bevorstehende Reichstagswahl. Der Parteisekretär, Professor Metzger, leitete diesen Teil ein mit der Darlegung einiger allgemeiner Gesichtspunkte bezüglich der Stellung der Deutschen Partei zu den anderen Parteien und zum Bund der Landwirte. Die Vorbereitungen seitens der Partei sind überall zu einem völligen Spruchreifen Abschluss geblieben. Weitere Kandidaturen, außer den bereits bekannt gewordenen, werden wohl bald veröffentlicht werden können. Hervorgehoben sei, daß Vertreter des VII. Bezirks den entschiedenen Willen kundgaben, an der von den 2 Versammlungen in Calw und Nagold aus dem freien Entschluß des Bezirks heraus aufgestellten Kandidatur Hieber festzuhalten. Den Wahlkreisen in denen die Deutsche Partei in entschiedener Minderheit sich befindet, wurde ans Herz gelegt, womöglich Zahlkandidaturen, und zwar reine Parteizahlkandidaturen, aufzustellen. Was den Bund der Landwirte anbelangt, so konnte der Vorsitzende die Ansicht der Versammlung dahin zusammenfassen, daß die Partei ganz selbstverständlich bereit ist, die Landwirtschaft zu unterstützen, soweit es irgendwie mit dem Gemeinwohl als vereinbar angesehen werden könne, daß sie sich aber bezüglich der Gestaltung der künftigen Handelspolitik freie Hand und Prüfung des einzelnen konkreten Falls vorbehalten müsse.

Stuttgart, 10. Mai. Die Hochzeit der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen von Wied ist auf 20. Okt. festgesetzt. — Samstag morgen reiste Seine Durchlaucht der Erprinz zu Wied nach im Wilhelmspalast erfolgter Verabschiedung von hier ab.

Stuttgart, 11. Mai. Der befürchtete Brot- und Mehlauflauf ist laut Ankündigung der Bäckereinnung seit heute Mittwoch eingetreten; die Preissteigerung ist eine sehr erhebliche; sie beträgt beim Mehl 25%. Daß eine derartige Erhöhung der Lebensmittelpreise nicht ohne Einfluß auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Kämpfe bleiben wird, bedarf keiner besonderen Erörterung. Zu erwähnen ist auch, daß die Zwiebeln ganz außerordentlich im Preise gestiegen sind; vor einigen Monaten kostete das Pfund 7—8 S., heute muß man 18—20 S. für dasselbe Quantum bezahlen.

Ludwigsburg, 11. Mai. In einem Teil der wirt. Tagespresse verbreitete sich in letzter Zeit die Nachricht, daß das Sängereisen wegen der Reichstagswahlen verschoben werde. Dem ist aber nicht so. Das Festkomitee hat die bestimmte Absicht, den 26. und 27. Juni als Tage des Festes zu bezeichnen. Daher wurde auch dem Ministerium des Innern in einer Eingabe die Bitte unterbreitet, den Tag der Stichwahlen so zu legen, daß er nicht mit dem Sängereisen kollidiert und es nicht jedenfalls zu hoffen, daß diese Bitte höheren Orts geneigte Zustimmung findet. — Die Sängerkasse, welche seit 3 Jahren der Obhut der Stadt Biberach anvertraut war, ist nun hier eingetroffen und lagert vorerst auf dem Festplatz. Mit ihrer Aufstellung wird in allerhöchster Zeit begonnen werden.

Rirchheim u. L., 7. Mai. Die neugeschaffene deutsche Partei entfaltet eine rührige Tätigkeit und ist bemüht, die Kandidatur Gey im V. Wahlkreis mit allen Mitteln zu unterstützen. Es ist die Gründung von Zweigvereinen auf dem Lande geplant, um nicht nur über die Dauer der Reichstagswahl, sondern auch später mit den Parteifreunden in den Bezirken in Fühlung zu bleiben und einen gegenseitigen Austausch der Ansichten über die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes zu ermöglichen. Ueber Aufstellung eines Kandidaten seitens der demokratischen Partei ist bis jetzt noch nichts verlautet.

Rirchheim u. L., 11. Mai. (Korresp.) Die Generalversammlung der Rirchheimer Eisenbahngesellschaft findet heuer nicht wie sonst üblich im Monat Mai, sondern erst im Monat Juni statt und zwar deshalb, weil die Abrechnungen über den Güterverkehr mit den auswärtigen Bahnen später als gewöhnlich eingetroffen sind. Soweit sich die Rechnungsergebnisse jetzt schon überblicken lassen, sind dieselben wiederum recht günstige, so daß die diesjährige Dividende hinter derjenigen des Vorjahrs, in welchem per Aktie im Nennwert von 800 M. 100 M. Dividende bezahlt wurde, jedenfalls nicht zurückbleiben wird.

Dettingen u. L., 11. Mai. (Korresp.) Durch den seit voriger Woche anhaltenden Regen haben unsere späteren Obstsorten, die gegenwärtig in Blüte stehen, schon etwas mit gelitten. Es zeigen sich da und dort an den Blüten Knospen. Der Eintritt warmer, beständiger Witterung wäre für die Weiterentwicklung der Blüte, die übrigens schon steht, sehr zu wünschen.

Zillhausen, 9. Mai. (Korresp.) Der Besitzer des reizend am Fuße des Böllat und der Schalksburg gelegenen Hofgutes Wannenhal, Schullehrer Stengel von Dürnwangen, hat dasselbe mit Gütern und Gebäulichkeiten an den Rentner Karl Ruge von Eplingen um 25000 M. verkauft. Der

neue Besitzer will eine Lustkuranstalt mit Wirtschaftsbetrieb im Wannenhal einrichten. Da der Fremdenverkehr wegen des nahen Burgfeldens mit seiner interessanten alten Kirche, in welcher ein Wandgemälde „das jüngste Gericht“, wohl aus dem 11. Jahrhundert stammend, erhalten ist, und wegen der nahegelegenen Schalksburg und Böllat ein sehr reger ist, wird die Eröffnung einer Wirtschaft im Wannenhal vor dem „Aufstieg“ und nach dem „Abstieg“ von den Touristen mit Freuden begrüßt werden, ist ja Burgfelden eines der höchstgelegenen Orte der Alb.

Marbach a. N., 9. Mai. Der heutige Gedächtnistag des Todes Schillers wurde in der Frühe durch die feierlichen Töne der in der Alexanderkirche aufgehängten Glocke „Concordia“ eingeläutet, gemäß den Bestimmungen der Stifter dieser Glocke. In der Generalversammlung des hiesigen Schillervereins trug der Vorsitzende den Geschäftsbericht für 1897/98 vor, dem ein erfreulicher Stand des Vereins und seiner Bestrebungen zu entnehmen ist. Dieser besteht seit 1835 und ist seit 1895 Zweigverein des Schwab. Schillervereins; er zählt jetzt 144 Mitglieder; trotz der 1651 M. betragenden Ausgaben auf die Erhaltung der Schillerhöhenanlagen, des Schillerhauses und der Sammlungen in demselben, auf Schillerfeste, Ehrungen u. s. w. schließt die Geldrechnung doch nicht mit einem Abmangel ab. Dem Rechenschaftsbericht folgten kurze Mitteilungen über Generalversammlung und Stand des Schwab. Schillervereins. In den Ausblick wurden gewählt auf 3 Jahre aus den bürgerl. Kollegien die Gemeinderäte Albrecht, Schreiber, Spohn und aus den Vereinsmitgliedern O. A. K. v. v. Föhr, Prä. Lauer und B. Glöckler. Es wurden verschiedene interessante Mitteilungen aus neuerer Stiftung gemacht. An den Vorsitzenden des Schwab. Schillervereins Geh. Rat Dr. Frhn. v. Griesinger und an Dr. v. Steiner gingen Begrüßungstelegramme ab; auch wurden verschiedene Ansprachen gehalten.

Oberndorf, 10. Mai. Komm.-Rat Mauser hat sich, nach dem Schw. B., bereit erklärt, die ihm von nationaler Seite angebotene Kandidatur anzunehmen.

Göppingen, 10. Mai. Hier ereignete sich gestern abend beim Umbau eines Hauses ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Handwerker waren mit dem Abräumen eines Kellers beschäftigt, als plötzlich das Kellergewölbe einstürzte und zwei Arbeiter unter seinen Trümmern begrub. Der Flaschnergehilfe Gottfried Frey aus Jony konnte nach kurzer Arbeit jedoch schwer verletzt, aus seiner schrecklichen Lage befreit werden, dagegen wurde der Rüßergeselle Bernhard Klauß aus Herlikofen nach zweistündiger Arbeit als Leiche zu Tage gefördert.

Von der Donau, 10. Mai. (Korresp.) Vorgestern wurde in Beuren bei Hundersingen die neuerbaute Donaubrücke eingeweiht. Nach Abingung des Liedes „Mit dem Herrn sang alles an“ hielt Herr Pfarrverweser Pecoroni eine passende Ansprache und segnete hierauf die Brücke. „Danke dem Herrn“ und „Te deum“ schlossen die Weihe. Herr Baurat Braun übergab die Brücke der Gemeinde, worauf der Ortsvorsteher dankend erwiderte. Im Gasthof zum Adler, wo die weltliche Feier stattfand, fehlten die üblichen Toaste nicht, erwähnt seien diejenigen auf den H. Baurat, den Hrn. Oberamtspfleger Egler-Kiedlingen, dem die Gemeinde neben ihrem Abgeordneten Gröber den schönen Staatsbeitrag von 2800 M. zu verdanken hat. Durch Erbauung dieser eisernen Brücke, welche auf ca. 18000 M. zu stehen kommt, ist einem längst gefühlten Bedürfnis in der Gemeinde abgeholfen.

Ravensburg, 11. Mai. (Korresp.) Stadtpfleger Franz Beck von Mengen wurde bekanntlich am 25. Febr. d. J. wegen falscher Beurkundung im Ante verhaftet, dann aber nach etwa 5 Wochen wieder aus der Haft entlassen. Jetzt hat die Strafkammer des hiesigen Rgl. Landgerichts beschlossen, den Beck außer Verfolgung zu setzen, da ihm ein abstrichliches Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

Weingarten, 11. Mai. (Korresp.) Die bisher von einem unständigen Lehrer verfehene 5. katholische Schulfeste wird jetzt definitiv besetzt und demnächst zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Biberach, 11. Mai. (Korresp.) Hier ist ein Arbeiterviertel im Werden begriffen, das einem unternehmenden jungen Mann seine Entstehung verdankt. In der Neutheuerstadt wird ein großes, bisher zu landwirtschaftlichen Zwecken benütztes Areal mit 1¹/₂ städtigen Arbeiterhäusern bebaut, wovon bis jetzt 3 ganz und 4 halb fertig sind. Die Häuserchen machen einen freundlichen Eindruck, erhalten je ein Gärtchen mit eigenem Brunnen und finden zum Preise von 5000—6000 M. bei geringer Anzahlung rasch Käufer aus Arbeiter- und Angestelltenkreisen, denn gerade an mittelgroßen Wohnungen herrscht hier infolge der jahrelang angehaltenen Baumüdigkeit großer Mangel.

Friedrichshafen, 11. Mai. Der Bezirkstag der militärischen Vereine des Oberamts Zellmang findet Sonntag den 26. Mai hier statt. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind im Gang und ist als Festplatz der herrlich gelegene Rurjaal bestimmt.

München, 10. Mai. Ueber eine am Samstag hier unter behördlichen und parlamentarischen Auspizien abgehaltene Hofbräuhausbockprobe wird berichtet: Die Probe begann gegen 11 Uhr vormittags und endigte gegen 4 Uhr — ein Beweis für die Güte des Stoffes, von dem man sich nur schwer trennen konnte. Anwesend waren 300 Personen, darunter die Staatsminister Frhn. v. Crailsheim, Frhn. v. Riedel, Dr. v. Landmann, Frhn. v. Leonrod, die beiden Bürgermeister v. Borch und v. Brunner, die beiden Präsidenten der Abgeordneten-Kammer v. Clemm und v. Keller und andere hervorragende Persönlichkeiten, die in lebhafter Unterhaltung alle die Lasten ihres Amtes sichtlich

gern vergaßen und echter Münchener Gemütlichkeit huldigten. Zum Schluß darf noch bemerkt sein, daß die stark in Anspruch genommene Küche des Hofbräuhauses voll auf allen Ansprüchen gerecht wurde. Es gab zwar nur Bock- und Weiskäse nebst dem obligaten Ochsenfleisch; von Würsteln allein wurden aber über 1300 Paar verteilt. Der Bockkonsum betrug etwa 12 hl. Die Abgeordneten-Kammer war hier fast besser vertreten wie im Hause an der Pranner-Strasse.

Mainz, 11. Mai. Als S. Exc. der Herr Erzbischof Dr. Romp heute hier eingetroffen war und in Begleitung von zwei Domkapitularen aus Fulda bei dem hies. Bischof Herrn Dr. Gaffner absteigen wollte, wurde er auf der Schwelle des bischöflichen Palastes plötzlich von einem Schlaganfall betroffen. Der Zustand des greisen Oberhirten ist sehr ernst.

Mainz, 11. Mai. Seine Exzellenz, der hochw. Erzbischof Dr. Romp ist in der vergangenen Nacht an den Folgen des Schlaganfalls sanft verschieden.

Leipzig, 9. Mai. In der gestern unter dem Vorsitz von Karl Engelhorn-Stuttgart hier stattgefundenen Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler berührte laut „M. A. Z.“ Herr Bogtländer-Leipzig die planmäßige Unterdrückung des Deutschtums in Oesterreich und in den russischen Ostseeprovinzen, soweit sie den Handel angeht. Jedes Stück des Deutschtums, das draußen juristisch gebrängt werde, werde auch dem deutschen Handel entzogen. Das mache sich jetzt wieder in der Beseitigung deutscher Ortsnamen in Ungarn bemerkbar, womit das Bewußtsein fernstehender, mit einem deutschen Land in Verbindung zu stehen, schwinde. Bei dem an die Verhandlungen sich anschließenden Festmahl wurde folgender telegraphische Gruß an den Fürsten Bismarck gesandt: „Die zum Cantate-Festmahl versammelten deutschen Buchhändler und ihre Gäfte bringen Euer Durchlaucht in unerlöschlicher Liebe, Treue und Dankbarkeit ihre Huldigung dar.“

Berlin, 10. Mai. Der dritte Sohn des Kaisers, Prinz Karlbert, wird nach Absolvierung eines Lehrcurses an Bord des Schulschiffes Charlotte zum Oktober dieses Jahres die Kadettenschule in Plön besuchen.

Berlin, 11. Mai. Aus Lemberg wird mehreren Blättern telegraphiert: Wegen der Brotverteuerungen kam es hier zu ernstlichen Demonstrationen. Holzarbeiter stürzten sich auf die Brotläden und wollten dieselben plündern, kamen aber mit der Sicherheitswache ins Handgemenge. Die Wache gab Feuer, eine Anzahl Personen wurden verletzt. Die Polizei-Mannschaft wurde mit Steinen beworfen. Eine Deputation der Arbeiter ging zum Bürgermeister, ihm die Notlage vorzustellen.

Ausland.

Baron Seefried von Buttenheim, der vor einigen Jahren als bayrischer Lieutenant mit einer Tochter des Prinzen Leopold von Bayern heimlich die Flucht ergriff und später, nachdem er im Auslande sich mit der Prinzessin hatte trauen lassen, als Oberleutnant in die österreichische Armee aufgenommen wurde, ist jetzt vom Kaiser von Oesterreich, dem Großvater seiner Frau, in den Grafenstand erhoben worden. Es war bei der vor einigen Tagen stattgehabten Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela vielfach bemerkt worden, daß von allen Familien-Angehörigen einzig die Baronin Seefried nicht zu der Feier erschienen war. Die Ursache des Fernbleibens ist weniger darin zu suchen, daß die Eltern ihr den seinerzeitigen Schritt nicht verzeihen hätten — wenigstens hat die Mutter, Prinzessin Gisela, ihre Tochter inzwischen schon mehrmals besucht — als weil der Prinzregent Luitpold nach wie vor mit unerbittlicher Strenge an dem von ihm gegen die Baronin Seefried erlassenen Verbote des Hoftritts festhält. Man wird wohl nicht irrtgehen in der Vermutung, daß die mit der silbernen Hochzeit des Prinzen Leopold zeitlich zusammenfallende Verleihung des Grafentitels an Baron Seefried auf Bitten der Prinzessin Gisela erfolgt ist, um ihre Tochter für das notgedrungene Fernbleiben vom Festtage der Eltern in etwas zu entschädigen.

Die Nachricht von einer geplanten gemeinsamen Aktion der französischen und der englischen Colonialtruppen in Westafrika gegen den mächtigen Häuptling Samory im Senegalgebiet, welcher den Franzosen tapferen Widerstand leistet, wird von Paris aus dementiert. Angeblich soll die Stellung Samorys eine solche Aktion die auch an sich wenig wahrscheinlich ist, unmöglich zu machen.

Paris, 11. Mai. Die französischen Kreuzer „Je-mappers“, „Bourines“, „Frian“ welche den Kreuzer „Potuan“ nach Lissabon zur Vasco de Gama-Fest begleiten sollten, erhielten Gegenbefehl, weil ihre Verwendung für ernste Zwecke jeden Tag nötig werden kann. Bezeichnend ist, daß dem französischen Militärcattachee in Brüssel, Marschall Daillet, ein dreimonatlicher Urlaub zum Studium des Congo-Staates mit der ausdrücklichen Begründung verweigert wurde, die Folgen des spanischen Krieges seien unberechenbar. Rein Militär-Attache könnte Urlaub erhalten.

Brüssel, 11. Mai. Die belgische Militärpartei, hinter welcher 300,000 mit dem Wahlrecht ausgestattete ehemalige Soldaten stehen, versendet ein Rundschreiben an sämtliche Kandidaten, worin sie erklären, die Militär-Partei werde bei den Wahlen am 22. Mai alle Kandidaten rückwärtslos bekämpfen, welche sich nicht verpflichten, energisch zu Gunsten der Heeresreform einzutreten. Großes Aufsehen erregt die Thatsache, daß General Chapelie, der General-Adjutant des Königs die Aktion der Militärpartei, welche sich namentlich gegen die liberale Regierung richtet, unterstützt. Man erblickt darin, jedenfalls mit Unrecht, eine Kundgebung des Königs gegen die Fortdauer der ultramontanen Herrschaft.

† In Italien juckt die revolutionäre Bewegung an-
läßlich der hohen Brotpreise immer noch fort, trotz der
schändlichen Berichte der römischen Regierungspresse
über die Lage. So kam es am Freitag 3. 8. in Livorno
zu erheblichen Straßenunruhen, bei denen Kavallerie mit
gezieltem Säbel zur Wiederherstellung der Ordnung vor-
gehen mußte; von den Tumultuanten wurden einer getötet,
mehrere andere verwundet, während zwei Kavalleristen durch
Steinwürfe Verletzungen erlitten. Am Abend des gleichen
Tages entspann sich in Mailand sogar ein förmlicher Straßen-
kampf zwischen Arbeitern und Polizisten, welche letztere von
der Feuerwaffe Gebrauch machten. In dem Kampfe wurden
ein Arbeiter und ein Polizist getötet, viele andere Arbeiter
und Polizisten erlitten Verwundungen.

Rom, 10. Mai. Hier sind allerlei Gerüchte verbreitet,
wonach die Stellung des Ministerpräsidenten Rubini infolge
der Feuerwerks-Unruhen schwer erschüttert ist. — In Kammer-
kreisen wurde der Gedanke eines Sozialistengesetzes und
einer Verschärfung des Pressgesetzes angeregt. Während
der letzten Unruhen wurden furchtbare Greuelthaten verübt,
die der Bewegung einen fast anarchistischen Charakter ver-
leihen.

Rom, 10. Mai. Der Popolo Romano schreibt, es
sei nunmehr offenkundig, daß es sich bei den Unruhen in
Mailand um einen vorbedachten Plan handle, der vor dem
von den Führern der Umfurtpartei festgesetzten Zeitpunkt
zur Ausführung kam. Bei einer Frau, die nahe Bezie-
hungen zu einem sozialistischen jetzt verhafteten Führer
unterhalte, habe die Polizei die gesamte darauf bezügliche
Korrespondenz in Beschlag genommen. — In Neapel sind
gestern mehrfache Ruhestörungen an verschiedenen Punkten
der Stadt vorgekommen.

Mailand, 11. Mai. Die Situation ist andauernd
hochernst. Es wird fortgesetzt gekämpft. Die Aufständischen
halten noch immer alle Bahnhöfe besetzt. Trotzdem man
Kanonen in Anwendung bringt, entstehen fortwährend
Barricaden. Einige Hundert aus Padua und Bologna
eingetroffene Studenten lieferten an der Porta Venezia dem
Militär eine förmliche Schlacht, wobei 21 Studenten den
Tod fanden. Da die Umgebung der Stadt ebenfalls in
vollem Aufruhr ist, wird heute die Verhängung des Be-
lagerungszustandes über die ganze Lombardei publiziert werden.
Man schätzt die Zahl der Toten auf über tausend, die
Zahl der Verwundeten auf über dreitausend. Die Turiner
Ausstellung wurde von dem Pöbel in Brand zu stecken versucht.

Lugano, 10. Mai. Meldungen aus Mailand zufolge
scheint sich dort die Lage kaum gebessert zu haben. Seit
gestern Mittag 1 Uhr ist der Eisenbahnverkehr zwischen
Chiasso und Mailand unterbrochen. Es verlautet, die
Eisenbahnbediensteten freiten und halten den Mailänder Zentrals-
bahnhof besetzt. Die Landleute der Brianza sollen mit
Frageln bewaffnet zur Unterstützung der Aufständigen
herbeieilen.

Chiasso, 11. Mai. Mailand war gestern ruhig.
Die Station ist aber noch militärisch besetzt. Der Trambah-
verkehr ist noch nicht wieder aufgenommen.

† In einer Versammlung der Votschaster in Kon-
stantinopel am Mittwoch disputierte man wieder einmal
über die thessalische Räumungsfrage. Hierbei wurde ein
Antrag der Votschaster Frankreichs und Rußlands bezüglich
der Ausarbeitung des Räumungsprogrammes abgelehnt.

Athen, 10. Mai. Radzigi und Georgis, die vor einiger
Zeit das Attentat auf den König verübten, sind gestern
hingerichtet worden.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 7. Mai. Eine Depesche von der Insel La-
huan meldet: Die Spanier nahmen Panay, den Hauptplatz
des Aufstandes auf den Philippinen, der von 4000 Mann
verteidigt wurde. Die Aufständischen ließen 172 Tote auf
dem Platz und verloren etwa 500 auf dem Rückzuge.
Panay ist zerstört, was als sehr wichtig für die Wieder-
herstellung der Ruhe auf der Insel Panay angesehen wird.
Auf spanischer Seite wurden 2 Offiziere und 42 Soldaten
verwundet.

Madrid, 9. Mai. Es geht das Gerücht von einem
heftigen Kampfe des spanischen und amerikanischen Geschwaders
bei den Antillen; Einzelheiten fehlen. — In Vinaros kam
es gestern zu einem ersten Aufruhr. Die Volkmenge
drang durch die Fenster in das Rathaus und plünderte
dasselbe. Die Gendarmerie drang den Ruhestörern nach
und schoß auf sie. Diese antworteten mit Revolvergeschüssen,
so daß die Gendarmerie sich bis in die benachbarten Straßen
zurückziehen mußte. Die Anführer versorgten sie mit
Munition und unterhielten ein erbittertes Feuer. 12 Per-
sonen wurden getötet, 50 verwundet. Aus Cadix, Albacete
und Martos werden Unruhen gemeldet.

Madrid, 10. Mai. Ministerpräsident Sagasta hat der
Königin-Regentin die Verfassung eines nationalen Ministeriums
unter dem Vorsitz von Martinez Campos angetragen, wohin-
gegen dieser die Neubildung eines rein konservativen mit
Silvela beauftragte. Die Königin-Regentin hat noch keine
Entscheidung getroffen.

New-York, 11. Mai. Auf Samoa herrscht Revo-
lution; das Haupt derselben, König Tamasese, hat ein
befestigtes Lager bezogen. Die amerikanische Regierung
wird jedoch kein Kriegsschiff hinschicken. (H. B.)

Newyork, 11. Mai. Die Rückkehr des spanischen
Geschwaders nach Cadix erregt das größte Entsetzen; indes
wird die Vermutung ausgesprochen, daß Spanien die Nachricht
abfichtlich ausgesprengt habe und daß die Flotte demnach
unterwegs nach Westindien sei.

Newyork, 11. Mai. Aus Manila wird über Shanghai
die Ermordung des spanischen Admirals Montojo

und seiner beiden Söhne gemeldet. — Weiter verlautet,
daß die Aufständischen in der Umgebung von Manila viele
Frauen und Kinder niedergemetzelt hätten.

Savanna, 10. Mai. Die kubanische Kammer über-
sandte an den Kolonialminister eine Adresse, welche gegen die
Angriffe seitens der Vereinigten Staaten Widerspruch er-
hebt und den Entschluß mitteilt, die Souveränität des
Mutterlandes nachdrücklich zu verteidigen.

Keywest, 10. Mai. 2 amerikanische Kriegsschiffe kommen
in Sicht. Sie fahren langsam auf Keywest zu und sind an-
scheinend schwer beschädigt.

Kleinere Mitteilungen.

* Nagold, 11. Mai. Im Taubenschlag des Schuh-
macher Müller fand sich heute eine Brieftaube ein; dieselbe
trug auf einem Flügel den Stempel: Briestauben-Sektion
Göppingen, Karl Buch, und an einem Fuß ein Ringchen
mit den Nummern 466 und 108.

Götterdingen, 9. Mai. (Korresp.) Heute Nachmittag
1/3 Uhr geriet das Bayha'sche Anwesen zum „Hirsch“ (Post)
auf bis jetzt unaufgeklärte Ursache in Brand. Ein Hinter-
haus des Gasthofes zum Hirsch und eine Scheuer sind
völlig niedergebrannt. Das Gasthaus selbst wurde beschädigt,
konnte aber noch gerettet werden.

Hall, 10. Mai. Gestern früh wurde der verheiratete
Auffseher Kocher im hiesigen Landesgefängnis von dem Ge-
fangenen Surr aus Bayern, welchen er wegen Unbotmäßigkeit
dem Vorstande vorführte, mittelst eines Schusterknives
in den Unterleib gestochen und lebensgefährlich verletzt.

Heilbronn, 10. Mai. (Korresp.) Am vergangenen
Samstag befiel ein hiesiger Einwohner ein mittel- und
unterkommensloses Frauenzimmer über Nacht, welche aber
am andern Morgen spurlos verschwunden war. Für die
ihr geleistete Wohlthat hatte sie über Nacht dem Manne
einen Geldebetrag entwendet. Gestern Nacht nun wurde die
Diebin ergriffen und dem Gericht übergeben. — Zwei blauen
Montag machende Arbeiter, ein Schlosser und ein Tapezier
besaßen sich gestern Nachmittag in einer sehr lebhaften
Straße auf dem Trottoir mit rohen Eiern, so daß der
Wandel für andere Personen sehr unangenehm war. Ein
Schuhmann machte diesem Treiben ein Ende, der Schlosser
aber machte einen solchen Skandal, daß seine Verbringung
in den Arrest nötig wurde. Hier benahm er sich so unge-
bührlich, daß er der Sicherheit wegen gefesselt werden mußte.

Ravensburg, 10. Mai. (Korresp.) Der Müllernecht
Mutter von Weingarten, welcher in einer Wirtshaus in
Burzach alles demoliert hatte, weshalb er vom Landjäger
verhaftet wurde und geschlossen nach Waldsee hätte abgeleitet
werden sollen, aber auf dem Transport entpinnung war,
ist in Bregenz wieder erwischt worden. Mutter ist ein oft
bestrafter und sehr gefährlicher Bursche.

Ravensburg, 10. Mai. (Korr.) In Bodnegg wurde in
letzter Nacht versucht, die Scheuer des Oekonom Föbel Feuerfien
in Brand zu setzen, indem der Thäter die hinter derselben
gelagerten Strohvorräte anzündete. Zum guten Glück wurde
das Feuer alsbald entdeckt und konnte gelöscht werden, bevor
ein nennenswerter Schaden entstanden war. Der Brand-
stifter konnte noch nicht ermittelt werden.

Professor Schenk hat seine Theorie über die Ein-
wirkung auf das Geschlecht der Kinder in einem Buch dar-
gelegt. Es heißt darin: Zuckertrinke Frauen erhielten
durchschnittlich weibliche Nachkommen; doch sei es gelungen,
bei solchen durch möglichst Entziehung von kohlenstoffreicher
Nahrung und durch Zuführung größerer Mengen von Eisens
(Fleisch, Fische) mehrfach die Geburt männlicher Nachkommen
zu veranlassen.

Zur Warnung vor bissigen Pferden kann folgender
Vorsatz dienen, der sich in Schöneberg ereignet hat. Auf
einer Straße hielt unmittelbar an dem Bürgersteig ein zwei-
spänniges Fuhrwerk. Ein Kohlenhändler A. ging an diesem
nicht wahrnehmbar ruhig vorbei, als er plötzlich von dem an der
Vordachswelle stehenden Pferd am linken Oberarm gepackt
und wütend hin- und hergericert wurde. Der Mann schrie
vor Schmerz laut. Das Tier aber presste seine Zähne immer
fester in den Arm des ihm gegenüber Wehrlosen. Und auch
die Stoßschläge, welche das von allen Seiten herbeigeeilte
Publikum auf das Pferd niederhageln ließ, brachten dieses
nicht dazu, sein Opfer freizugeben, sondern machten das Tier
nur noch wütender und die Lage des Geblissenen immer
gefährlicher. Zum Glück kam endlich ein Schlichtergeselle
herzu, welcher dem Pferd einen großen nassen Lappen über
die Augen band, worauf nun endlich das Tier von dem sehr
böse zugerichteten und jetzt ohnmächtig zusammensinkenden
Mann abließ, der mittelst Droschke nach dem Krankenhaus
gebracht werden mußte. Dieser Vorfall zeigt wieder, wie
gefährlich es ist, an den Pferden der haltenden Fuhrwerke
dicht vorüber zu gehen ohne auf jene acht zu geben, obgleich
man es oft genug, namentlich an den Droschkenhalteplätzen
beobachten kann, daß dort stehende Pferde nach den vorüber-
gehenden Personen schnappen.

Aus Riffingen berichtet das Wiener Extrabl. über
eine Unterhaltung des Kaisers Franz Josef. Am 28. v. M.
ging der Kaiser nächst dem Quellenbrunnen spazieren, als
ein Musikergeant daherkam, vorchristlichmäßig Front machte
und in starrer Haltung seine Ehrenbezeugung leistete.
Der Monarch blieb vor dem Soldaten stehen und fragte
ihn: „Kennen Sie mich?“ — „Ja, Majestät“, lautete
die Antwort. „Wie heißen Sie und bei welchem Regimente
dienen Sie?“ — „Ich heiße Hermann Zell, bin Musikergeant
und diene beim 14. Dragoner Regiment Nr. 25 in Lub-
wigsburg.“ — „Wie heißt Ihr Regimentkommandant?“ —
„Oberlieutenant v. Bälow, Majestät.“ — „Der Sohn des
berühmten Reiters, freut mich. Und wie lange dienen Sie?“
— „14 Jahre, Majestät.“ — „Gefällt es Ihnen beim Militär?“
— „Sehr gut, Majestät. Ich hatte auch die Ehre, früher

beim Kaiser Franz Josef-Rgt. Nr. 122 in Heilbronn zu
dienen.“ — Der Kaiser erkundigte sich um die Namen der
Regiments- und Bataillonskommandanten. Als der Sergeant
die Fragen beantwortet hatte, nickte der Monarch und ent-
gegnete lächelnd: „Das stimmt genau. Ich kenne die Herren,
sie haben sich mir vorgestellt. Ich bin sehr zufrieden über
Ihre stramme Haltung. Nun fahren Sie nach Heilbronn,
gehen Sie zu Ihrem früheren Regimentkommandanten und
bringen Sie meine Grüße an die Herren Offiziere, sowie
an das ganze Regiment. Sagen Sie, daß Sie mit mir per-
sönlich gesprochen haben. Und Sie, Sergeant, werden in
einigen Tagen vom Kaiser von Oesterreich auch noch etwas
zu hören bekommen.“ — Gräzend verließ der Monarch den
Soldaten und setzte seinen Spaziergang fort. (Der Erzählung
ist hinzuzufügen, daß der Ausdruck „Musikergeant“ im deut-
schen Heer nicht gebräuchlich ist und daß sich Zell also jenes
Ausdrucks jedenfalls nicht bedient haben wird.)

Eine Frochschlächtere. In den Münch. Neuest.
Nachr. liest man: Die neueste Blüte moderner Industrie ist
eine Froch-Export-Schlächtere, wie sie ein unternehmender
Niederländer in der Nähe der französisch-belgischen Grenze
errichtet hat. Die französischen Frösche sind nämlich trotz
ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit nicht im Stande, so
viel Schenkel zu liefern, daß die Gattungen der Pariser keinen
Rizel mehr verspärten. Belgische Agenten haben nun bei
Nizel eine Froch-Export-Schlächtere errichtet, deren Einrichtung
jedem Tierchuhgesetz Hohn spricht. Zwar kündigt kein buntes
Kuschelgeschloß von dem unheimlichen Gewerbe, aber das
Bequade, das aus 3 ziemlich tiefen Tümpeln emporsteigt,
spricht um so lauter dafür. In jedem dieser Tümpel steht
ein Mensch, oder besser gesagt, ein Unmensch, der die Frösche
mitten durchschneidet. Das Hinterteil wirft er anderen Ge-
fäßsummenschen zu, die es abhüten, an Säckchen reihen
und dann in Eis verpacken, worauf die Versendung statt-
findet. Jede dieser Sendungen wird von einem, durch einen
belgischen Bürgermeister (die niederländischen geben sich nicht
dazu her) unterzeichneten Herkunftszugnis begleitet. Das
Vorderteil der Frösche, bestehend aus Kopf, Brust und Vorder-
beinen wird auf Haufen rings um die Tümpel geworfen.
Da die Tiere bekanntlich ein jähes Leben haben, bietet sich
dem Beschauer ein Bild, wie es schrecklicher nicht gedacht
werden kann. 6 bis 7 Stunden lang kriecht und jappelt
die Masse noch, die Mäuler klappen auf und zu, doch kein
Ton entflieht ihnen — ein fittenerhebendes Bild für die
Dorfjugend. Es wäre zu wünschen, daß die Liebhaber von
Froschschinken solchem Gewerbe nur einmal bewohnen;
wenn sie nur einen Funken Mitgefühl für gequälte Tiere
haben, muß ihnen der Appetit danach für immer vergehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Mai. Landesproduktionsbörse. Wir
notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ., M. 26.— bis 27.—,
bayer., — bis —, nordd., — bis —, Alta 27.— bis
28.50, Saganza 27.75 bis 28.75, Amerikaner 28.75 bis 29.—,
Kernen, Oberl., 27.— bis 27.75, Unterl., —, Dinkel 17.50 bis
18.50, Roggen, russ., 19.25 bis 20.—, Gerste, württ., — bis
—, Pfläzer 21.25 bis 21.50, Tauer —, Hafer, württ., 17.25
bis 18.—, russ., 18.— bis 19.—, Mais, Mügel, 12.75, Zapfala —,
Rehrpreise. Wir notieren per 100 Kilogramm inkl. Sad:
Mehl Nr. 0: 41.— bis 42.—, dto Nr. 1: 39.— bis 40.—, dto.
Nr. 2: 37.50 bis 38.50, dto. Nr. 3: 36.— bis 37.—, dto. Nr. 4:
32.— bis 33.—, Sumpferries 41.50 bis 42.50, Mehl 8.70.

Der Postdampfer „Frisland“ der „Red Star Linie“ in
Antwerpen, ist laut Telegramm am 9. Mai wohlbehalten in
New-York angekommen.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80 bis 68.50

per Stoff zu kompl. Robe — Tassers und Shantung-Pongees —
sowie schwarze, weiße und farbige Heuneberg-Seide von 76
bis 18.65 M. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben
und Dessins. An Private porto- und steuerrfrei ins Haus. Muster
umgehend.

G. Heuneberg's Seidenfabriken (L. u. L. Post), Zürich.

Zurückgesetzte Sommerstoffe	
wegen vor- gerückter Saison.	6 m Waachstoff „Kleid f.“ M. 1.50, 6 m sol Sommerstoff „ „ „ M. 1.80, 6 m Sommer-Nouveau „ „ „ M. 2.10, 6 m Loden vorzügliche Qualität, dop-br. „ „ „ M. 3.60, Insuperdellische Gelegenheitskäufe
Muster auf Verlangen franko ins Haus.	in modernsten Kleider und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus. BEITINGER & Co., Frankfurt a. M., Vorsandthaus. Separatbestellung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot „ „ „ „ „ M. 5.85.
Modelldir gratis.	

Ein beachtenswerter Erfolg wurde jüngst mit dem Poly-
konfervierungs- und Antirichthol „Avenarius Carbolinum D.
R. Pat. No. 46 021“ erzielt, über welches wir schon mehrfach
in diesen Blättern berichteten. Es liegt uns nämlich die photo-
graphische Abbildung eines tannenen, zu einem Jaun gehörigen
Brettstück vor, dessen einer Teil im Boden eingegraben war, wäh-
rend der andere aus demselben hervorragt. Eine beigelegte,
natürlich beglaubigte Bescheinigung besagt, daß das Brettstück vor
18 Jahren nach Behandlung mit Avenarius Carbolinum in obiger
Weise verwendet und nach dieser langen Zeit kürzlich in völlig
gesundem Zustand entfernt worden sei. Es empfiehlt sich daher,
alle Böder, welcher über oder unter der Erde den Witterungs-
flüssen und der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt sind, mit Avenarius
Carbolinum zu behandeln. Da unter der Bezeichnung „Carbolinum“
vielfach minderwertige Konkurrenzprodukte im Handel vorkommen,
so liegt es im Interesse aller Konsumenten, bei Bestellungen stets auf
den vollen Namen „Avenarius Carbolinum D. R. Pat. No. 46 021“
zu achten. Der gesamte Betrieb befindet sich in den Händen der
Firma A. Avenarius u. Co. in Stuttgart, Hamburg, Berlin und
Köln, welche für die hiesige Gegend eine Niederlage bei den
Herren Friedr. Schmid in Nagold und Paul Beck, Eisenhand-
lung in Ultensteig errichtet und sich bereit erklärt hat, jedem
Interessenten mit einer photographischen Abbildung des oben-
erwähnten Brettstückes zu dienen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.



K. Amtsgericht Nagold.

In der

Konkursfache

über das in der Verwaltung der Elisabethgeb. Widmaier, Witwe des verst. Gottlob Widmaier, gewes. Mittelmüllers in Wildberg stehende gemeinschaftliche Vermögen dieser Eheleute ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussprotokoll auf **Dienstag den 7. Juni 1898**, vormittags 9 Uhr, vor das K. Amtsgericht bestimmt. Den 10. Mai 1898.
Gerichtsschreiber:
F r e h m.

Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit I. u. II. Preis prämierten schwarzen und rothbraunfarbigen Italienern gebe auch neuer wieder

Brut-Eier

Nagold. Gottl. Klais.

Nagold.

Saatwicken Ia. Pferdezahn- Mais Ia.

frisch eingetroffen bei
Gottlob Schmid.

Nagold.

Wie schreibe ich meine Postkarten- Grüsse?

100 Original-Hilfs-Verss zur Abfassung gereimter Ansicht-Postkarten bei allen Gelegenheiten. Preis 10 Pfennig.
G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

Nagold.

Zwei
Gesunden wollen
Pferdetepiche.
Der Eigentümer kann dieselben innerhalb acht Tagen gegen Einrückungsgebühr beim Unterzeichneten abholen.
David Graf.

Oberjettingen.
Ein zum erstenmal 10 Wochen trächtiges

**Mutter-
Schwein**
(halbenglisch) legt dem Verkauf aus
Jakob Koch,
Molkereibesitzer.

**Billige, dicke
Dächer**
wie man bei der
Andersch's
Asphalt-Steinplatten-
Fabrik in
A. W. Andersch
in Bietzen
zu haben in Bietzen bei
Dachbedeckungsmeister
Joh. Tochtermann.

Nagold.
Prachtvolle
Seiden-Stoffe
zu Klausen
empfiehlt billigt
Herrn. Prinkinger.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu der **Hochzeits-Feier** unserer Tochter

Anna

mit Ernst Bissinger, Rev.-Assistent in Böblingen
auf **Samstag den 14. Mai ds. Js.** in den Gasthof zum „Bahnhof“ freudlichst einzuladen.

Ernst Pfeifle mit Frau.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Einladung.

Johann Wittich aus Lützenhardt empfiehlt sein **Menagerie-Caroussel** am Sonntag und Montag beim „Schiff“ zur gefälligen Benützung, wozu höflich einladet

Zur gest. Beachtung.

Wir erlauben uns, den Herren Schlossern und Mechanikern unsere nach neuester Konstruktion hergestellte

Hobelmaschine (Shapinmaschine)

für Eisen und Stahl zur gest. Benützung angelegentlichst zu empfehlen.

K. Kaltenbach & Söhne,
Silberwarenfabrik, Gravir- & Präge-Anstalt.
Altensteig.



à \mathcal{M} 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 per Pfund in luftdicht verschlossenen Paketen à $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Pfund Netto-Inhalt. Wer bei billigstem Preise etwas recht Gutes haben will, wird auf diese so sehr beliebten Sorten besonders aufmerksam gemacht.

Zu haben in Nagold bei Hch. Gauss und Chr. Schwarz, in Rothfelden bei Konrad Wolf Wwe.



Atlas deutsche Lebensvers.-Gesellsch. zu Ludwigshafen a. Rhein.

Garantie-Kapital: 10 Mill. Mark,
hievon bar eingezahlt: 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark.
Geschäftszuwachs pro 1897: 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.
Bankier: Württembergische Vereinsbank.

Liberalste Versicherungsbedingungen. Zweckmäßige und vorteilhafte Versicherungs- kombinationen.

Neu eingeführt: Risiko-Umtausch-Versicherung gegen sehr billige Anfangsprämien (für 10000 \mathcal{M} Versicherungssumme hat ein 30-jähriger in den ersten 10 Jahren jährlich \mathcal{M} 134.— zu zahlen) mit Recht auf jederzeitigen Umtausch in irgend eine andere Police ohne neue ärztliche Untersuchung.

Leibrenten- und Pensionsversicherungen, sowie Sparversicherungen für Kinder zu vorteilhaften Bedingungen.

Prospecte und nähere Auskunft unentgeltlich durch die Generalvertretung für Württemberg zu Händen des Herrn **Karl Bohn** in Stuttgart, Tübingerstraße 88; in Nagold durch Herrn **Malermmeister Julius Hespeler**, Leonhardtstraße.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.



Die Haupt-Versammlung desselben findet am Sonntag den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Gasth. z. „Linde“ in Pfelshausen statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses;
 2. Ablegung der Jahresrechnung;
 3. Bericht über die Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins am 2. Febr. in Stuttgart;
 4. praktische Demonstration mit dem Baumbestäuber, sowie über Obstbaumpflege.
- Die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde des Obstbaues sind freundlichst eingeladen.
Den 9. Mai 1898.

Der Ausschuss.

Nagold.

Ia. Mostzibeben

billigt bei

Gottlob Schmid.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzüglich anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorfallbinden. In Calw am Dienstag den 17. Mai, von 7 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr im Waldhorn, in Nagold am Dienstag den 17. Mai, nachm. von 1—7 Uhr im schwarzen Adler werden Bestellungen entgegengenommen. L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

Nagold.

Maschinen-Strickerei.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von:
Socken, Strümpfen, Längen u. s. w.,
sowie **Anstricken von Strümpfen**
— zu billigen Preisen. —

W. Walz, Hirschstraße,
im Hause des Herrn Schlosserm. Zimmermann.

Julius Schrader's

Kunstmostsubstanzen in Extraktform

von Julius Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.
Das beste Präparat zur Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Haustrunks. Per Portion zu 150 Liter \mathcal{M} 3.20 (ohne Zucker).
In Nagold bei Hch. Gauss; in Altensteig bei C. Burkhard.

Mechaniker- Gesuch.

Ein Arbeiter mit guten Zeugnissen, sowie ein Lehrling können sofort eintreten bei
G. Freyung, Mechaniker,
Nagold.

Haiterbach.

1 oder 2 jüngere Möbelschreiner

werden auf dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn sofort gesucht.
Heinrich Eisen,
Schreiner.

Ebhauen.

Ein jüngerer auf Möbel gewandter

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Rups, Schreiner.

Nagold.

Ein Knabe,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet sofort Stelle bei

Friedr. Kläger,
Bäckerm. Meister.

Unterjettingen.

Einen schweren, zum Schlachten tauglichen



Farren

verkauft am nächsten Montag den 16. Mai, mittags 12 Uhr

Balthas Strohäder,
Farrenhalter.

Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Teilsch)**

Delicia-Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen.** Dof. 0.50, 1.00 und 1.50 Mark in der Apotheke in Nagold.

Sichtleidende

empfehlen ihren Leidensgenossen als vorzögl. Heil- u. Linderungsmittel

Frisoni's Gicht-heiler

(Liq. Acid. salicyl. comp.)
Zu beziehen 1 Fl. à 4 \mathcal{M} . nur durch die Apotheken. Wenn nicht vorräthig, 1 Fl. à \mathcal{M} 4.20 geg. Nachn. vom Generalvertrieb für Deutschland
G. Brand, Apotheker,
Niedlingen a. D. (Württemberg.)